

Kathol. Führer und Wegweiser für Jugend- und Volksbibliotheken

Autor(en): **J.M.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **13 (1906)**

Heft 34

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-536356>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kathol. Führer und Wegweiser für Jugend- und Volksbibliotheken.

Von J. M.

Bei dem regen Interesse, das gegenwärtig speziell in der Ostschweiz die Jugendschriftenfrage beherrscht, dürfte es manchem Lehrer und Bibliothekar willkommen sein, zuverlässige Führer und Wegweiser durch die Jugend- und Volksliteratur kennen zu lernen. Das zuverlässigste Urteil gewinnt man allerdings durch eigenes Lesen. Doch könnte man Wochen und Monate der Lektüre widmen, bis man unter den in die Hunderttausende gehenden Jugendschriften ohne Begleitung zu richtigen Quellen geführt würde. Ein Verfasser eines solchen Führers schreibt: „Hunderte von Werken mußten gelesen werden, damit sie nachher nicht mehr gelesen werden.“ Die Auswahl des Besten und Passendsten der als gut empfohlenen wird den Leiter der Jugendbibliothek noch genug Arbeit kosten.

Wir machen auf folgende, von uns erprobte katholische Führer aufmerksam.

1. Herold H. Jugendlektüre und Schülerbibliotheken. Münster, G. Schöningh. 2. Auflage. 168 Seiten. Preis Fr. 2.20.

Der erste Teil des kleinen Werkchens enthält eine treffliche, frische und flott geschriebene Abhandlung über die erzieherische Bedeutung der Jugendlektüre unter besonderer Berücksichtigung ihrer wichtigen Stellung im Kampfe mit der Sozialdemokratie; im weiteren werden praktische Winke für die Einrichtung und den Betrieb der Schülerbibliotheken erteilt; im zweiten Teil ist auf 60 Seiten eine Auswahl mit Inhaltsangabe empfehlenswerter Jugendbücher aufgestellt. Es sind 377 Werke für Schülerbüchereien und weitere 86 Werke für die reifere, studierende Jugend rezensiert. Die Auswahl ist — wenn auch eine beschränkte — doch eine sehr sorgfältige und die knappe Inhaltsangabe eine zutreffende. Bestens empfohlen, hauptsächlich auch mit Rücksicht auf die vorzügliche Abhandlung.

2. Ommerborn, zuverlässiger Führer zur Auswahl einwandsfreier Jugendschriften unter besonderer Berücksichtigung der Knaben- und Mädchenschule.

Ausgabe: a) für Knaben (52 Seiten),
b) für Mädchen (44 Seiten).

Mainz 1895, Franz Kirchheim. Preis à 80 Rp.

Die beiden Hefen gemeinsame Einleitung weist auf die Wichtigkeit des Zusammengehens von Haus und Schule in Sachen der Jugendlektüre hin und begründet den Standpunkt, nach welchem die Auswahl

der Bücher getroffen wurde. Derselbe ist ein echt christlicher. Das Verzeichnis für Knaben führt zirka 700, jenes für Mädchen zirka 500 Nummern ohne weitere Inhaltsangabe und Rezension auf. Viele Werke finden sich in beiden Abteilungen.

Uns will eine strenge Ausschcheidung in Knaben- und Mädchenliteratur nicht behagen. Es gibt Werke, die sich vorzugsweise für das eine oder andere Geschlecht eignen; im allgemeinen ist eine solche Scheidung unpraktisch und undurchführbar. Manche hier unter Jugendschriften verzeichnete Bücher passen nur für die reifere Jugend und das Volk, wie z. B. Weber, Dreizehnlinden, Wallace, Ben Hur, Chr. Schmid, Genoveva, Alara oder die Gefahren der Unschuld u. a. m.

Vom echt christlichen Standpunkte allein beurteilt, mögen die empfohlenen Werke einwandfrei sein, nicht aber vom literarischen und erzieherischen Gesichtspunkte aus. Da ist beispielsweise eine ganze Reihe (20 Bände!) Karl May, Reiseerzählungen empfohlen, die von allen seriösen Kritikern der Jugendliteratur des Entschiedensten verurteilt werden, weil sie zu aufregend wirken. Auch von dem den Katholiken gehässigen Gustav Nieritz sind mehrere literarisch wertlose Werke aufgenommen, die z. B. in Hofers Wegweiser Ablehnung fanden.

3. **Karlmann-Bredjenmacher, Führer durch die Jugendliteratur.** Herausgegeben von der Jugendschriftskommission des kathol. Schulvereins für die Diözese Rottenburg. Stuttgart 1906. I. Heft (II. Heft folgt im Sept. a. c.) 76 Seiten. Preis 1 Fr. Zu beziehen bei Lehrer Wenger, Wilhelmplatz 8, Stuttgart.

Diese bereits in No. 18 (v. 4. Mai l. J.) der „Pädag. Blätter“ erwähnte Schrift basiert auf eigener Prüfung der empfohlenen Bücher durch den Verfasser und diese wurde bei allen 589 Nummern aufs Sorgfältigste und mit scharfem Kennerblicke vorgenommen. Die sehr zutreffenden und einlässlichen Referate mit prägnanter Inhaltsangabe enthalten oft literarisch wertvolle Notizen, wie z. B. über Defoes Robinson, Vater Jais, den Begründer der deutschen kathol. Jugendliteratur, über Cooper u. a. m. Wir begegnen in diesem Führer manchen neuen Werken, die wir in andern Verzeichnissen vergebens suchten. Jede der vier Abteilungen (1. Bilderbücher, 2. das erste Lebensalter, 3. das mittlere Alter, 4. reifere und reife Jugend) enthält eine den tüchtigen Fachmann verratende Einführung. Für Bücheranschaffungen dürfte sich die hier gebotene Nebeneinanderstellung der verschiedenen Ausgaben des gleichen Werkes (mit Angabe des Preises, der Ausstattung und des Umfanges) als sehr praktisch erweisen. Hier findet man z. B. die Chr. Schmid'schen Werke in mannigfaltigster Ausstattung verzeichnet.

Karlmann-Brechenmacher's Arbeit sei wärmstens empfohlen, und mit Interesse erwarten wir die weiteren Publikationen dieses Autors.

4. Hofser Jos., Wegweiser durch die Jugendschriften-Literatur. Eine Beurteilung von mehr als 5000 Jugendschriften. Herausgegeben vom kathol. Lehrerbund für Oesterreich. Verlag: Wien, Kathol. Lehrerbund. 360 Seiten. Preis zirka 3 Fr.

Von den uns bekannten derartigen Werken ist dies das vollständigste und erschöpfendste. Jedes angeführte Buch ist durch ein Zeichen rubriziert als „empfehlenswert“ — „recht empfehlenswert“ — „besonders-“ oder „nicht empfehlenswert“. Die Anlage ist sehr praktisch und übersichtlich. Inhaltsangabe der Werke fehlt; dagegen sind die einzelnen Schriftsteller kurz und treffend charakterisiert. Ein eigentlich kritisches Werk wollte der Verfasser mit diesem Kataloge nicht bieten. Eine Menge Schriften allbekannter Autoren hat das Warnungszeichen „0“ oder „00“, d. h. „nicht empfehlenswert“ oder „behördlich verboten“ erhalten. So werden z. B. 37 Erzählungen des weitverbreiteten Umbach abgelehnt mit der Begründung: „Die Tendenz ist wohl gut; aber die Geschichten enthalten viel zu viel Greuelszenen, Sinnenreiz und Uebertreibungen.“ Ein gleiches Schicksal ereilen die Schriften von Ferdinand Schmidt, 75 (von 200 zitierten) Erzählungen von W. Herchenbach, die meisten von Höder, Horn, Karl May, Nierik, 60 Geschichten von Franz Hoffmann u. a. m. Ueber letztern wird folgende Charakteristik abgegeben: „Vorzüge der Hoffmann'schen Erzählungen: Sittliche Tendenz, lebendige Darstellung. Mängel derselben: Idealisierung seiner Gestalten, Ausfälle gegen die kathol. Kirche und gegen Oesterreich, rohe, derbe Ausdrücke, keine religiösen Tugenden, nur menschliche. Die wenigsten Erzählungen sind zu brauchen.“ S. 193.

Man sieht aus diesen Zitaten, daß Hofers Wegweiser nicht nur eine Reihe von Büchern angibt, die der Jugend sorglos in die Hand gegeben werden darf, sondern daß er auch auf die nicht empfehlenswerten hinweist. Und dies letztere ist sowohl bei Neuanschaffungen als auch bei Säuberung bisheriger Bibliothekbestände sehr zweckmäßig.

Uns will freilich scheinen, daß die Abweisungen zu summarisch vorgenommen worden sind. Man wird gut tun, auch andere derartige Werke vergleichsweise zu Rate zu ziehen.

Der streng patriotische Standpunkt des Verfassers bringt manches an und für sich gute Werk zu Falle; wir können dies, da der Wegweiser in erster Linie für österreichische Schulbibliotheken berechnet ist, wohl übersehen. Im übrigen wird dieses Werk, das zudem ein sehr beachtenswertes Referat von J. Meier über Schülerbibliotheken bietet, sicher jeder Jugend- und Volksbibliothek vortreffliche Dienste leisten.

5. Verzeichnis von Jugend- und Volkschriften nebst Beurteilung derselben. Herausgegeben vom Verein kath. Lehrer Breslaus. Ebenda, Uderholz, Buchhandlung. 7 Hefte zu je 90—100 Seit. Umfang. Preis per Heft Fr. 1.60.

Das erste Heft dieses sehr empfehlenswerten Führers war bereits 1886 erschienen; ihm sind successive bis 1905 weitere Hefte gefolgt und alle wurden überaus günstig aufgenommen, haben doch die meisten bereits die 2. und 3. Auflage erlebt. Dr. Kellner schrieb im „Schulfreund“ (42. Jahrgang 1. Heft): „Hier ist wirklich ein treuer, zuverlässiger Wegweiser geboten. Die Kommission hat ihre ernste Arbeit auch sehr ernst genommen. Man sieht aus jeder oft umfangreichen Kritik, daß die Beurteiler selbst gelesen und mit Gewissenhaftigkeit geprüft haben.“ Ähnlich lautende Empfehlungen sind von den hochw. Fürstbischöfen Robert und Georg von Breslau, von der königlichen Regierung und vielen kath. Zeitschriften ausgestellt worden. Was dieses Werk vor vielen andern auszeichnet und besonders wertvoll und brauchbar macht, ist die Einteilung der Schriften nach verschiedenen Altersstufen und die erschöpfende Inhaltsangabe jeder Erzählung, wodurch eine Beurteilung, für welchen Leser dieses oder jenes Buch sich am besten eignet, ermöglicht wird.

Mehr als 2000 Schriften für Schüler-, Jugend- und Volksbibliotheken haben hier einläßliche und zuverlässige Kritik gefunden; meistens sind nur empfehlenswerte Bücher verzeichnet; im Anhange der einzelnen Bändchen finden sich auch Schriften, die nicht empfohlen werden können, und es sind die Gründe der Ablehnung mit Belegstellen jeweilen ausführlich aneinandergesetzt. An der Hand eines solchen Verzeichnisses dürfte es den Bibliotheksvorständen nicht mehr allzu schwer fallen, aus der überreichen Jugend- und Volksliteratur das Beste herauszufinden.

Hofers Wegweiser und das Breslauer Verzeichnis ergänzen einander vorzüglich; jenes ist umfassender, dieses ausführlicher. Ein Registerbändchen über alle 7 Hefte ist in Aussicht gestellt und wird einem fühlbaren Bedürfnis abhelfen.

6. Kofus Dr. H., Verzeichnis ausgewählter Jugendschriften. Freiburg.

Da uns dieses nur in der veralteten 2. Auflage (1873) vorliegt, müssen wir von einer nähern Besprechung Umgang nehmen. Besonders beachtenswert ist die Einleitung zu diesem Verzeichnisse, deren Hauptinhalt auch in des gleichen Autors bekannter Real-Encyclopädie des Erziehungs- und Unterrichtswesens sub „Jugendschriften“ niedergelegt ist.

7. Verzeichnis empfehlenswerter Schriften für die katholische Jugend. Herausgegeben vom kath. Bezirkslehrerverein München. 13.—16.

Tausend durch Jos. Lohrer, Lehrer, München (mit 2 Nachträgen). Verlag Höfling, Buchhandel, München, Lämmerstr. 1. Preis 30 Pfg.

Dieses Verzeichnis enthält die Titelangabe (mit Preis und Verlag) von über 1500 Jugendschriften jeden Alters; auch solche in französischer und englischer Sprache finden sich hier vor.

* * *

Nebst diesen Führern werden die Kataloge unserer kath. Verlagsfirmen wünschbaren Aufschluß geben. Wir nennen: Auer (Donauwörth), Aschendorff (Münster), Bachem (Köln), Benziger (Einsiedeln), Bucher (Würzburg), Eberle u. Rickenbach (Einsiedeln), Herder (Freiburg), Kirckheim (Mainz), Kösel (Kempten), Manz (Regensburg), Pustet (Regensburg), Seyfried (München).

Auch auf die Rezensionen in unseren bewährten Zeitschriften: Alte u. Neue Welt, Deutscher Hauschat, Rundschau, Hochland usw., sowie auf die literarischen Beilagen zu pädagogischen und andern Blättern (z. B. „Literarischer Ratgeber“ Beilage zu den „Päd. Blättern“ des kathol. Lehrervereins in Bayern, Verlag in München) sei bei Anschaffungen aufmerksam gemacht. Durch diese Organe wird man besonders mit den Neuererscheinungen bekannt.

* * *

Hiemit könnten wir unsere Zusammenstellung schließen; doch glauben wir als Ergänzung hiezu kurz auch die neueren Bestrebungen auf dem Gebiete der Jugendliteratur erwähnen zu müssen, die durch das bekannte Buch: „Das Elend unserer Jugendliteratur“ von Heinrich Wolgast in Hamburg (Verlag, Leipzig, Teubner. 3. Auflage. Preis Fr. 3.50) ausgegangen ist und heute nun fast ganz Deutschland beherrscht. Ueber 70 Prüfungsausschüsse mit einigen tausend Anhängern stehen hinter dieser vor mehr als 15 Jahren begonnenen gewaltigen Bewegung.

„Die Erziehung zur Kunst“ ist die Devise der Pioniere der Neuerung. „Die Jugendschrift in dichterischer Form muß ein Kunstwerk sein.“

Wir gedenken, diese Richtung später näher zu würdigen. Für dieses Mal mag es genügen, anzudeuten, daß die katholische Kritik sich bis jetzt diesen Bestrebungen gegenüber im allgemeinen ablehnend verhielt, weil sie glaubt, das positiv christliche Element käme unter dieser Ära zu kurz. Und nicht mit Unrecht! Denn wollte man nur Werke in die Bibliotheken stellen, die von diesen Prüfungsausschüssen empfohlen sind, müßte mit den bisherigen Jugendschriften, sowohl auf katholischer

wie protestantischer Seite beinahe tabula rasa gemacht werden. Das kann und wird natürlich nie geschehen. Das Gute wird diese Bewegung auch auf unserer Seite zeitigen, daß bei aller Wahrung unserer Grundsätzlichkeit die künstlerisch-ästhetische Seite der Lektüre mehr gewürdigt werden wird. Wir stehen in der Jugendschriftenfrage vor dem gleichen Läuterungsprozeß wie die katholische Belletristik mit ihren Verfechtern Karl Muth, Grüninger, Federer, Hans v. Matt usw. überhaupt. Bereits haben sich gewichtige kathol. Männer wie ein Dr. Thalhofer in München, Riesgen in Köln, Jos. Anz in Wittlich u. a. m. der Angelegenheit angenommen und suchen die Forderung betreffend künstlerischer Verwertung einer Schrift — unter voller Wahrung des religiösen-ethischen Gehaltes — auch auf die kathol. Jugendliteratur anzuwenden. Die Handlung der Erzählung muß psychologisch begründet sein, die Geschehnisse müssen in innerem Zusammenhange stehen, Einzelheiten sind farbige Darstellungen zu geben, die Charaktere müssen scharf und wahr gezeichnet werden, und die ganze Schrift muß in mustergültiger Sprache abgefaßt sein. Das sind die künstlerischen Merkmale einer guten Jugendschrift nach Wolgast. Anfänglich haben die Hamburger das religiöse Moment viel zu wenig berücksichtigt. In den letzten Jahren zeigen sie sich diesbezüglich entgegenkommender; so wurde an der Generalversammlung deutscher Prüfungsausschüsse (vom 4. Juni 1906) in München in Anwesenheit von Dr. Thalhofer und Wolgast folgende These angenommen: „Dichtungen, die bei voller Wahrung der Gesetze künstlerischen Gestaltens zugleich eine religiöse, moralische oder patriotische Stärkung auf den Leser ausüben, sind, sofern sie im übrigen der Aufnahmefähigkeit jugendlicher Leser gerecht werden, als Jugendlektüre unbedingt zu empfehlen.“ (Jugendschriften-Warte No. 7, Juli 1906.) Daß die Hamburger echt künstlerische Darstellung religiöser und patriotischer Stoffe zu würdigen wissen, beweist ihre Empfehlung von Weber, Dreizehnlinden („Darstellung des Kampfes der heidnischen Sachsen gegen das Christentum in vollendeter poetischer Form“), von Reinekes Wanderungen in Gottes Natur, von Stifter, Bunte Steine usw. Von zirka 350 Schriften des Hamburger-Verzeichnisses finden wir 120 auch in kathol. Führern, Hofer, Breslauer und Karlmann, empfohlen. Gegen 200 Werke jenes Verzeichnisses sind Neuerscheinungen und wurden von der kathol. Kritik noch nicht beurteilt.

Wir dürfen diese Bewegung, die nun einmal festen Fuß gefaßt hat und sich immer weiter ausdehnt, nicht aus dem Auge lassen und ihre Forderungen, soweit sie mit unserer positiv christlichen Auffassung vereinbar ist, würdigen.

Interessenten verweisen wir auf folgende Abhandlungen, die den kathol. Standpunkt in dieser Richtung vertreten:

1. Dr. Thalhoser, Jugendliteratur, im „Literarischen Ratgeber“ für Weihnachten 1902 und 1903, München, Allg. Verlagsgesellschaft, je 75 Pfennig.

2. Riesgen, Handglossen zur Jugendschriftenfrage. Rempten, Kösel, 75 Pfennig.

3. Prof. Anz, Jugendschrift und Erziehung. Wittlich 1905, Fischer, Mark 1. —

Letzteres Werk gibt eine knappe Zusammenfassung der neueren Ideen und enthält auch ein kleineres auf diesen Bestrebungen fußendes kathol. Bücherverzeichnis, sowie einige Muster zur Anlegung billiger Schülerbüchereien, z. B. für 10 Mk. und 20 Mk.

Als kathol. literarische Zeitschriften dieser Richtung sind zu nennen:

1. Jugendbücherei von Thalhoser, München. Vierteljahres Rundschau, Beilage zur „Literarischen Warte“.

2. Die Jugendschrift, ebenfalls Vierteljahres Rundschau, Beilage zu „Erziehung und Unterricht“ von Frenken in Hamm.

Das offizielle Organ der vereinigten deutschen Prüfungsausschüsse ist die „Jugendschriften-Warte“ von S. Wolgast, Hamburg; jährlich 12 Nummern. Preis Fr. 1.60. Auflage 52,009 Expl., wird zirka 25 pädagogischen Blättern beigelegt. Aus diesen Zahlen lassen sich auch Schlüsse auf den gewaltigen Umfang und die Ausdehnung der neuen Bewegung ziehen!

Darum noch einmal: Prüfet alles und das Gute behaltet!

Literatur.

Die bei der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart in Lieferungen erscheinende **Illustrierte Volksausgabe** von Schillers Werken nähert sich ihrem Abschluß; die soeben ausgegebenen Lieferungen 47—52 enthalten die erste Hälfte des IV. (Schluß-) Bandes, in dem die historischen Arbeiten vereinigt sind, und zwar finden wir von diesen hier die für Schillers Leben und Schaffen so bedeutungsvolle „Geschichte des Abfalls der Niederlande“, die dem jungen Dichter die Berufung an die Jenaer Universität eintrug und ihm die Anregung zu einer seiner gewaltigsten Schöpfungen, dem „Don Carlos“, gab. Die dem Werk hier zur Seite gehenden Illustrationen, die größtenteils von dem bekannten Maler H. Knackfuß herrühren, gehören zu den besten der gesamten bilderreichen Ausgabe und tragen in hervorragender Weise dazu bei, das Interesse für die von dem Dichter mit so mächtiger poetischer Darstellungskraft geschilderten historischen Ereignisse zu vertiefen.